

Gründungsagen der Stadt Kummelsburg.

Von Professor Dr. A. Haas, Stettin.

Die Stadt Kummelsburg, der Vorort des ausgedehnten, walddreichen Kummelsburger Kreises, ist ohne Zweifel eine Gründung deutscher Einwanderer. Ueber ihre Entstehung und Benennung sind mehrere Sagen im Schwange.

1. Zur Zeit des Mittelalters kam ein vornehmer deutscher Ritter mit Namen Kummel an den Hof der pommerschen Herzöge nach Stettin. Bald darauf wurden die Pommern in einen Krieg mit den Polen verwickelt, und da der Ritter Kummel sich an dem Kriegszuge beteiligte, gelang es ihm, dem Pommernherzoge in einer Schlacht das Leben zu retten. Zum Lohne für diese Tat schenkte ihm der Herzog das ganze Land um die jetzige Stadt Kummelsburg herum, das damals noch unbebaut und mit Wäldern und Heiden bedeckt war. Der Ritter Kummel machte das Land urbar und gründete mitten darin eine Burg, die er nach seinem Namen „Kummelsburg“ nannte. Daraus ist später, als sich deutsche Ansiedler in der Nähe der Burg niederließen, die Stadt Kummelsburg entstanden.

2. Nach einer alten Ueberlieferung, deren der Magistrat und die Bürgerschaft von Kummelsburg in einer Klage wider einige Herren von Massow gedenken, datiert vom 26. November 1739, ist die Stadt Kummelsburg von einem fürstlich pommerschen Oberjägermeister Kummel gegründet worden. Ihm erlaubte der regierende Herzog zu Stettin wegen der ihm geleisteten treuen Dienste, sich eine Gnade zu erbitten. Darauf sprach jener den Wunsch aus, daß ihm in der Gegend ein Strich wüsten Landes, soweit er ihn in einem Tagesritt umreiten könne, zum Eigentum gegeben und ihm auch gestattet werde, dort eine Stadt zu erbauen. Der Fürst bewilligte diese Bitte nicht nur, sondern er gab ihm auch noch aus seinem Marstall eins seiner besten Pferde dazu. (Pomm. Heimbl. III, S. 40).

3. In früheren Zeiten war die Gegend um Kummelsburg ganz mit Wald bedeckt. In den Bergen hauste ein Räuber Namens Kummel mit seinen Gesellen. Eine Stelle in der Umgegend, wo er seine Burg hatte, wird noch heute „Die Räuberberge“ genannt. Kummel richtete vielen Schaden an, und die Besitzer von Rohr, die Herrn von Massow, denen der ganze Kummelsburger Kreis und noch mehr gehörte, schlossen mit ihm folgenden Vertrag: Er sollte seine Räubereien lassen, und dafür sollte ihm alles Land gehören, das er an einem Tage umreiten würde. Das ist das jetzige Kummelsburger Gebiet. Die spätere Ansiedlung wurde dann nach dem Namen des Räubers „Kummelsburg“ genannt.

4. Der Ort hatte ursprünglich gar keinen Namen, weil sich die Einwohner über einen solchen nicht einigen konnten. Da trieb eines Tages ein Mann mit einem Schwein, einem Borg, durch die Stadt. Als er an die Stiednißbrücke kam, wurde das Tier durch irgendeinen Umstand scheu gemacht und rannte wie toll umher. „Kil“, sagten die Einwohner, „wo dat Tier rumort ä herumäst: dat is a recht ull Kummelborg“. — „Jä, ji sünd alle Kummelbörg“, sagte der Eigentümer des Schweines, dem es inzwischen gelungen war, das Tier zu beruhigen. Der Name „Kummelborg“ blieb nun an dem Orte hängen, und später wurde daraus Kummelsburg (Balt. Stud. 41 S. 162).

Wenn der Sage von der Gründung der Stadt durch einen deutschen Ritter Namens Kummel etwas Tatsächliches zugrunde liegt, so haben wir wahrscheinlich an ein Mitglied der adligen Familie von Rahmel zu denken, die in den ältesten Urkunden unter dem Namen Komelo auftritt. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts wohnte Hebertus (Egbert) Komelo in Lissan und auf der Insel Usedom. Sein Sohn Johannes Komelo (1267—1303) zählte zu den vornehmsten Vasallen Pommerns, nachdem er sich in zweiter Ehe mit Mirosława, der Witwe des letzten Ratiboriden Razimarus, Kastellans von Kolberg aus der Nebenlinie des pommerischen Fürstenhauses, vermählt hatte. Von ihm stammt die Burg Komalestorp bei Tribsees, die im 14. Jahrhundert niedergebrochen wurde. Bei Kolberg erstand als Anlage der Familie die Burg Ramelow. Später spaltete sich die Familie in zwei Linien, von denen die eine sich seit 1336 in Mecklenburg sesshaft machte, während die andere in Hinterpommern verblieb und hier das Erbmarschallamt des Bistums Cammin erwarb; sie starb 1795 aus. (Klempin und Kraß: Matrikeln S. 130.)